

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inderdeutschen Verkehr monatlich 1.80 M. ; Einzelnummern 10 Pfg. Orotonto Nr. 50 bei der Oberamtsparafse Neuenbürg Zweigt. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberte & Co. Wildbad. ; Postfachkonto Stutig. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeilzeile oder deren Raum im Bez. Grundgr. 12 Pfg., außerb. 15 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. ; Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausstanterstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. ; In Konfufosfällen od. wenn gerichil. Beireibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gaf in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 244

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 16. Oktober 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Der Zeppelin in Amerika

In den ersten Morgenstunden des Mittwoch näherte sich L. Z. 126 der amerikanischen Küste und erhielt Verbindung mit den deutschen Dampfern „Stuttgart“ und „München“. Um 8.20 Uhr übermittelte die amerikanische Funkstelle Marion die Grüße der amerikanischen Presse. An den Marineminister in Washington funkte der an Bord des Zeppelin befindliche amerikanische Kapitän Steele: „Wir machen gute Fortschritte. Durchschnittsgeschwindigkeit 67,5 Meilen. Ausgezeichnetes Abendessen: Suppe, gekochter Schinken, Bohnen und Pudding. Mannschaft gewöhnt sich daran, ohne Schlaf zu leben; sie läßt den Grammophon spielen, schreibt Briefe, aber sie spielt nicht Karten.“

Zum ersten Male bekam L. Z. 126 amerikanisches Gebiet um 3.15 Uhr amerikanischer Zeit bei dem Leuchtturm nördlich der Stadt Turo (Massachusetts) unter sich. 4.18 Uhr ameril. Zeit, vor Tagsanbruch, verkündete das Surren der Motoren die Ankunft des „Kolumbus der Lüfte“ der Stadt Boston, der alten Mutterstadt Neuenglands. Die Straßen und Plätze waren von Menschen angefüllt; die Hunderttausende brachen in rauschende Jubelrufe aus, als die Lichter des Luftschiffs aufleuchteten. Alle Fabriken und die Schiffe im Hafen ließen die Sirenen ertönen, ein Konzert, das nur einmal bis jetzt in Boston gehört worden war, — am Tag des unstilligen Waffenstillstandes, dem 11. November 1918. Vom Luftschiff aus wurden andauernd Grüße an Bekannte und Freunde in Boston herabgeschickt. Seit Mitternacht waren an verschiedene Städte der Vereinigten Staaten 85 Funkprüche ausgegeben worden.

Südlich von Newfundland war L. Z. 126 über drei Stunden lang über einem weißen Meer von Wolken und Nebeln dahingefahren; die Luftfahrer genossen den Anblick eines herrlichen Sonnenuntergangs, über dem sich riesige Wolkenberge türmten.

Die weitere Fahrt ging nun nach Regen und starken Südwestwinden bei schönem Wetter nicht nach Washington, sondern der Küste entlang unmittelbar auf New York zu, wo ein großartiger Empfang vorbereitet wurde. Die Fahrtgeschwindigkeit wurde auf 60 Meilen ermäßigt, um am hellen Tag über der Riesenstadt einzutreffen. Um 1.29 Uhr konnte der Südd. Rundfunk Stuttgart bereits melden: „L. Z. 126 an Grenze (des Staats) New Yorks angekommen.“ Kreuzt etwa eine Stunde über der Stadt.“ Die Straßen, Plätze und Dächer waren von Millionen Menschen besetzt, die das lähne Luftschiff mit unbeschreiblicher Begeisterung begrüßten, als es etwa 20 Minuten später (10 Minuten vor 8 Uhr) über der Stadt erschien. In Brooklyn, der Schwesterstadt New Yorks, hatte ein Gasthof eine Musikkapelle aufgestellt, die tunkend ihm Pieder und Märsche entgegenkante. Die Sirenen und Pfeifen ertönten; dazu die Jubelrufe der zahllosen Menschen. Es war ein ungeheurer Tumult. Der Himmel war voll von Flugzeugen, darunter fünf des großen Heeresflugplatzes Mitchelheld, die zum Teil mit ertönenen Luftkämpfern aus dem Weltkrieg besetzt und vom Kriegsamt zur Begrüßung der deutschen Kameraden nach New York geschickt waren, um sie nach Lakehurst zu geleiten. Vertreter der amerikanischen Zeitungen machten von ihren Flugzeugen aus Lichtbildaufnahmen vom Zeppelin, der ruhig und stolz seine Kreise in der Luft beschrieb. Dann gings weiter nach der Endstelle Lakehurst, das um 4 Uhr nachmittags (mitteleurop. Zeit) erreicht werden soll. Hier wird L. Z. 126 sich — leider — in J. R. 3 verwandeln, d. h. endgültig in amerikanischen Besitz übergehen, und zwar in dem Augenblick, wo die amerikanischen Marinesoldaten die Seile des Luftschiffs ergreifen, um es in die mächtige Halle zu ziehen.

Um 3.17 Uhr mitteleurop. Zeit ist nun das Luftschiff in Lakehurst glücklich gelandet.

Ueber dem Haus der J.R.S.-Korrespondenz in der Spruce-Straße in New York ließ Dr. Eckener mittels Fallschirm einen Saß abfallen, der in vielen Karten und Briefen einen Anspruchsgruß an die Bevölkerung New Yorks und die amerikanische Nation enthielt.

Das Luftschiff flog so tief, daß es oft schien, als würde es auf die himmelhohen Häuser, die bekannten Wolkenkratzer anstosen. Auch über Brooklyn und dem Kriegshafen wurde eine Schleife ausgeführt. Allgemeine und besonders in amerikanischen Fachkreisen ist man voll des Lobes über die meisterhafte Steuerung des Luftschiffs durch Dr. Eckener. — In Lakehurst erwartete eine ungeheure Menschenmenge das Luftschiff. Der deutschen Technik wird überall größte Bewunderung gezollt.

Im allgemeinen war die Wetterlage für die Ueberfahrt nicht günstig. Mitten auf dem Meer waren schwere Herbststürme und vielfach dicke Nebel zu überwinden. Umso bewundernswürdiger ist die gelungene Führung von Weltteil zu Weltteil. Der Weg von Friedrichshafen bis Boston beträgt 8600 Kilometer, womit aber die Flugkraft weit nicht erschöpft ist; die Brennstoffvorräte des L. Z. 126 reichen für rund 100 Flugstunden.

Tagesspiegel

Der Reichspräsident hat Dr. Eckener und seine Mannschaft telegraphisch beglückwünscht. — Friedrichshafen hat geflaggt. Auf dem Gelände des Luftschiffbaus wurden 126 Böllerschüsse abgegeben. Abends fand Fackelzug zu Ehren des Direktors Dr. Dürr statt.

Die Lage über die Regierungsumbildung ist zurzeit noch ganz verworren. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß infolge der ablehnenden Haltung der demokratischen Fraktion die Reichstagsauflösung bezw. der Rücktritt nötig werde. Das Zentrum halte sich am Dienstag zur Erweiterung nach rechts bereit erklärt, wenn die Demokraten in der Regierung bleiben. Da diese aber das Zusammengehen mit den Deutschnationalen ablehnen, ist der Beschluß des Zentrums wieder hinfällig geworden.

Der Aufwertungsausschuh des Reichstags verlagte sich wieder, ohne eine Abstimmung vorgenommen zu haben. Der Reichsfinanzminister hatte sich gegen die Rückdatierung von Aufwertungsanprüchen gewendet.

General Degoutte, der „Sieger“ im Ruhrkrieg, ist nach Paris zurückgekehrt. Sein Nachfolger wird in zwei bis drei Wochen in Mainz eintreffen.

Die ägyptische Regierung hat den Flüchtlingen aus Hedchas-Krakden die Landung auf ägyptischem Boden untersagt. Die Hedchas-Deute sind Schützlinge Englands.

Die 350 Kilometer betragende Strecke Boston—Newport—New York wurde in drei Stunden zurückgelegt.

Die englische Radiomeldung von einem angeblichen Motorschaden, der das Luftschiff zu langsamer Fahrt genötigt haben soll, hat sich als eine Lüge erwiesen. Vielmehr hatte Dr. Eckener zeitweise nur mit drei statt allen vier Motoren fahren lassen, um Kraft für das Verweilen über New York einzusparen. Die Maybach-Motoren arbeiteten tadellos, wie folgender Funkpruch des Dr. Eckener an Direktor Maybach in Friedrichshafen (eingetroffen am Mittwoch mittags 12.45 Uhr) beweist: „Herzliche Glückwünsche zur hervorragenden Leistung Ihrer Motoren, die bereits über 60 Stunden ohne jegliche Störung laufen.“

Wie jetzt festgestellt ist, haben an den Störungen der Funkmeldungen des L. Z. 126 nicht nur zwei französische, sondern auch eine englische Funkstelle sich beteiligt.

Die Fahrt des Zeppelin ist in ganz Amerika das große Ereignis, der dem selbst der Erfolg der deutschen Entschädigungs- und die Präsidentenwahl zurücktritt. Die Spalten der amerikanischen Zeitungen sind gefüllt mit Berichten und Beschreibungen des Zeppelin. „New York World“ begrüßt die deutsche schwarz-weiß-rote Flagge. Newport werde im hellen Sonnenlicht und tiefsten Frieden das Ebenbild der Kriegszeppeline schauen, deren knatternde Maschinen einst im Dunkel der Nacht London und Paris erzittern ließen.

Zeppelin und Radio

Die Organisation des Funkdienstes

Das Interesse an der Amerikareise des Zeppelin-Luftschiffs war in der vergangenen Woche infolge der wiederholten Verzögerung schon etwas abgeflaut. Umso heller loderte die Begeisterung auf, als das große Wunder am Sonntag in aller Morgenfrühe seinen Lauf nahm. Wenn wir Deutsche unsere Erregung auch nicht wie die Amerikaner in wilden Beiten ausstoben, so hat sie uns doch nicht weniger fest gepackt. Sie sitzt bei uns tief im Gemüt und ist mit der Bitterkeit des Abschiedes gemischt. Wir werden den L. Z. 126 nicht wiedersehen. Wir sollen solche schönen Luftschiffe in Riesenhallen nicht mehr bauen. Wir empfinden stets von neuem, wie der Hochmut und die Unermüdet eines von den Kriegsgewinnern diktierten sogenannten Friedensvertrags selbstmörderisch gegen die europäische Technik und Kultur wütel.

Witdenken und Miterleben, das wird in diesen aufreagenden Taaen der Trieb und die Lust wohl eines jeden Deutschen gewesen sein. Wer gar noch im Besitz einer hochwertigen Funkanlage mit guter Antenne war, der konnte

den Ozeanflug auf drahtlosem Weg verfolgen. Dabei bot sich manche Ueberraschung und viel Gelegenheit, Neues zu lernen. L. Z. 126 sandte seine törenden Funken auf Wellenlänge 1510. Sein Luftzeichen war in Morsechrift: Strich-Punkt — Punkt — Punkt Strich-Punkt — Strich Strich — das heißt R. E. R. M. Wenn dieses seine singende Signal im Hörer aufschaukte, wußte man: jetzt kommt eine Nachricht von dem einsamen fähnen Wanderer, der mit 100 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde durch die Wolken über das Weltmeer zieht.

Anfangs ging alles gut. Man hörte die Abschiedsgrüße, die Bezeichnung der Linie. An Bord herrschte die beste Stimmung. Als jedoch hinter Lörrosch die deutsche Grenze überschritten wurde, änderte sich das funktentelegraphische Bild. Die drahtlosen Meldungen liefen immer spärlicher ein. Die Franzosen funkten übereifrig dazwischen und störten die Verständigung. Die Engländer störten ebenfalls. Die drahtlose Disziplin läßt im internationalen Verkehr bei solchen Weltereignissen, wie es die Atlantikfahrt eines Luftschiffs ist, noch sehr viel zu wünschen übrig.

Die Nordwestspitze Spaniens erreichte das Luftschiff um 9.30 nachts nach mitteleuropäischer Zeit. Von da ab auf der Fahrt über den Ozean nach den Azoren wurde die Verbindung mit der deutschen Heimat wieder besser. Und damit die Laune. Die Zeppelinwerft befehligte sich in ihren Depeschen an den Zeppelin geradezu eines heiteren Tons. Man hörte im gemühtlichsten Schwäbisch: „s'Weibie dankt schön und sagt, daß sie erst morgen nach Stuttgart fährt.“ Und: „Wir werden Ihr Fraulein mit vergessen.“ Das war um 12 und um 2 Uhr nachts. Aber schon um 3 Uhr morgens beklagte sich der Zeppelin, daß er von der Funkstation Madrid gestört werde. Er mußte sich dann mit den englischen Stationen abgeben, die ihn in toll gewordener Neugier anfunkten. Man hörte nur noch englische Versuche, sich zu verständigen. Um 4 Uhr morgens kam die letzte deutsche Meldung: „Wir verfolgen weiter den bisherigen Kurs auf die Azoren. Mannschaft und Schiff in bester Verfassung.“ Dann war es aus bis gegen 9 Uhr morgens. Man konnte von dieser Zeit an nur noch auf dem Umweg über Amerika etwas hören. Diese Umschaltung erfolgte viel zu früh. Wenn wieder ein Luftschiff über das Meer fliegt, wird das europäische Funkwesen hoffentlich besser arbeiten.

Der letzte Zeppelin

Graf Zeppelin hat dem deutschen Volk noch ein anderes Vermächtnis hinterlassen. In weiser Voraussicht der wachsenden Bedeutung des Flugzeuges neben dem Luftschiff betraute er seinen genialen Mitarbeiter Dornier schon vor vielen Jahren mit der Konstruktion von Ganzmetallflugzeugen und wurde damit ein Pionier des deutschen Metallflugzeugbaus. So bauen denn die Dornier-Metallbauten am Bodensee in enger Verbindung mit dem Zeppelin-Konzern Ganzmetallverkehrsflugzeuge, von denen der bekannte Typ „Komet“ fast zwei Jahre schon durch den Deutschen Aero Club zur internationalen Personen- und Frachtbeförderung gebraucht worden ist.

Im Gedenken an die wunderbare Voraussicht und Tatkraft des Grafen Zeppelin soll eine größere Anzahl Ganzmetall-Verkehrsflugzeuge Typ „Komet“ gebaut werden. Im Interesse der Förderung des deutschen Flugwesens wird jedem Deutschen, allein oder mit einem Freundeskreise, Gelegenheit gegeben, an diesem Plan tätig mitzuarbeiten, und zwar durch Geldzeichnungen, für die er Zeppelin-Flugscheine erhält, deren Reinerlös für den Bau von größeren und verbesserten Dornier-Ganzmetall-Verkehrsflugzeugen Typ „Komet“ verwandt wird, die dem Deutschen Reich als Geschenk angeboten werden. Zur Verwirklichung dieses Gedankens stellt im Einverständnis mit dem Zeppelin-Konzern, der Deutsche Aero Club als Treuhänder seine über ganz Deutschland verbreitete Organisation zur Verfügung. Jeder Zeichner erhält als Gegenleistung für die Hergabe des Geldes einen besonderen Flugschein „Zeppelin“, der je nach der Höhe seiner Zeichnung ihm neben der Unterstützung des deutschen Flugwesens die Möglichkeit gibt, sich auch persönlich fliegerisch zu betätigen. Die Zeichnungen können in Höhe von 25 M., 50 M. und 100 M. und einem Vielfachen hiervon erfolgen.

Deutscher Aero Club
Zeppelinhafen Staaten



Neue Nachrichten

Die Regierungsverhandlungen

Berlin, 15. Okt. Nach verschiedenen Besprechungen des Reichstanzlers mit den Führern der Koalitionsfraktionen fand gestern und heute mittag eine Kabinettsitzung im Reichstag statt. Ein Beschluß wurde aber immer noch nicht gefaßt, da die Haltung des Zentrums und der Demokraten, die gestern wiederholte Fraktionsitzungen hatten, noch nicht geklärt sei. Die Reichsminister wurden nachmittags 4.30 Uhr nochmals in den Reichstag befohlen. Um 2.30 Uhr fand eine weitere Besprechung der Demokraten und um 3 Uhr eine solche des Zentrums statt. Auch der heutigen kurzen Besprechung des Reichstanzlers mit den Koalitionsführern vor 12 Uhr war kein Ergebnis erzielt worden. Bekannt ist nur, daß die Demokraten sich entschieden der Einbeziehung der Deutschen in die Regierung widersetzen. Die demokratische Reichstagsfraktion ersuchte den Reichstanzler, keine weiteren Verhandlungen über die Regierungserweiterung zu führen.

Erklärung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 15. Okt. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei erklärt die Fraktion fann die Beschlüsse des Zentrums und der Demokraten nur als eine Ablehnung der Regierungserweiterung nach rechts auffassen; sie hat demgegenüber einstimmig beschlossen, an ihrer bisherigen Stellungnahme fest zu halten. Die Einbeziehung der Deutschen in die Regierung ist eine Notwendigkeit staatlicher Festigung und parlamentarischer Gesundheit. Die bisherige „Koalition der Mitte“ geriet infolge ihrer zahlenmäßigen Schwäche von einer Krise in die andere und sie würde in kurzem zum Schaden der Innen- und Außenpolitik in parlamentarische Verwicklungen geraten. Die Fortführung der bisherigen Koalitionsregierung ist daher unmöglich. Wenn es nun zu einer Reichstagsauflösung kommen sollte, so trifft die Deutsche Volkspartei keine Schuld.

Wieviel bringt die Anleihe?

Berlin, 15. Okt. Nachdem die Pariser Entschädigungskommission festgestellt hat, daß die vom Londoner Abkommen vorgesehene zweite Reihe der Voraussetzungen einschließlich der Anleiheverträge erfüllt seien, hat sie bezüglich der Verwendung der Anleihe gewisse Entscheidungen getroffen und zur Durchführung des Friedensvertrags über deutsche Ablieferungen aufgehoben. Die Anleihezinsen sind halbjährlich am 15. April und 15. Okt., der erste Zinschein ist am 15. Okt. 1925 fällig. Die Bankvergütungen betragen im allgemeinen 4,5 %, so daß Deutschland nur 87,5 % des Nennbetrages von 800 Millionen, also 700 Millionen Mark erhält. Ob in den hohen Bankprovisionen auch die Kosten für die Drucklegung und den Stempel enthalten sind, ist noch nicht bekannt, scheint aber nicht der Fall zu sein, so daß hierfür noch einiges von den 700 Millionen abgehen wird. Da ferner der amerikanische Anteil mit 105 Prozent zurückzahlen ist, wodurch der zurückzahlende Anleihebetrag auf 840 Millionen erhöht wird, so beträgt der Zinsfuß 8,5 Prozent. Der Zeichnungspreis ist bekanntlich auf 92 festgesetzt. Die Zahlungen sind wie folgt zu leisten: 5 Proz. bei der Zeichnung, 25 Proz. Anfang November, 30 Proz. Anfang Dezember, 32 Proz. Anfang Januar. Auf Deutschland werden etwa 10 Millionen Goldmark zur Zeichnung entfallen.

Austritt aus der Demokratischen Partei

Berlin, 15. Okt. Der Vorsitzende des demokratischen Bauernvereins, Reichstagsabgeordneter Dr. Böhm, sowie die weiteren Führer, preussischer Landtagsabgeordneter Westermann, Reichswirtschaftsratsmitglied Schmidt-Hals und Hartort aus Ostpreußen sind aus der Demokratischen Partei ausgetreten und haben sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen. Der Grund liegt in der Ablehnung der Schutzölle und des „Bürgerblocks“ durch die Demokratische Partei. Die Abgeordneten weigern sich, der demokratischen Aufforderung, ihre Mandate niederzuliegen, Folge zu leisten.

Schmutzige Wäsche in Sachsen

Dresden, 15. Okt. Das gegenwärtige Koalitionsministerium in Sachsen wurde in letzter Zeit von der radikalen Minderheit der sozialdemokratischen Fraktion des Landtags heftig angegriffen. Die vier sozialistischen Minister des sächsischen Kabinetts veröffentlichten darauf eine vom gegen-

wärtigen Ministerpräsidenten Heldt unterschriebene Schrift, in der ungläubliche Mißstände in der früheren radikalen Regierung geschildert werden. Alle tüchtigen Beamten seien aus den Ämtern entfernt und die Stellen mit Verwandten oder Freunden der radikalen Minister besetzt worden, obgleich sie gewöhnlich nicht die geringsten Vorkenntnisse für die Ämter besäßen. Am schlimmsten haben es die Minister Lebmann, Zeigner und Fellsch, sowie der Polizeipräsident Thomas getrieben.

Amerikanischer Kredit für die deutsche Industrie

Newport, 15. Okt. Hier wurde die Amerikanische Kontinental-Gesellschaft gegründet, die für die Deutsche Industrie einen Kredit von 100 Millionen Dollar bereitstellen wird. Die Gründer sind Emissionsbanken, die den Kredit im Weg von Finanzgeschäften verteilen werden. Kreditgesuche einzelner Betriebe werden in Newport nicht angenommen, die Gesuche sind vielmehr an eine deutsche Vertrauensstelle, der das Bankhaus Warburg in Hamburg vorsteht, zu richten, die erst geprüft und dann an die Gesellschaft weitergeleitet werden. Firmen, die ihre Existenz der Inflation verdanken, werden nicht berücksichtigt.

Hughes zu den Genfer Beschlüssen

Newport, 15. Okt. In einer Rede gegen den demokratischen Kandidaten Davis erklärte Staatssekretär Hughes in Indianapolis, England habe keineswegs die Absicht, in irgend eine Wächterverbindung einzutreten, die es einer Mächtegruppierung ermöglichen würde, sich in die amerikanische Politik einzumischen oder sie zu beeinflussen. — Dies ist die erste amtliche Äußerung Amerikas zu den Genfer Beschlüssen.

Gefährliche Lage in Shanghai

London, 15. Okt. Aus Shanghai wird gemeldet, daß die geschlagenen Tschiang-Soldaten in das Franzosenviertel von Shanghai einzudringen versuchten, sie seien aber von der französischen Wache daran verhindert worden. In den chinesischen Stadtteilen werde ausgiebig geplündert. Die ausländischen Stadtteile sind überall verbarrikadiert. Es sind Vorbereitungen getroffen, um noch mehr Marinetruppen zu landen.

Württemberg

Stuttgart, 15. Okt. Ankunftszeichen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat, nachdem die Nachricht von der glücklichen Landung des L. 3. 126 in Calcutta eingetroffen war, auf dem Stuttgarter Bahnhof eine Flagge gehißt.

Neuabgrenzung der Bezirke der Stuttgarter Finanzämter. Durch die Auflösung des ehemaligen Oberamts Cannstatt war auch die Zuweisung seiner Gemeinden zu den Finanzämtern ihrer nunmehrigen politischen Bezirke geboten. Dem Finanzamt Stuttgart-Cannstatt ist infolgedessen von seinem seitherigen Bezirk nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des Gebiets von Groß-Stuttgart verblieben. Es kam deshalb entweder die Aufhebung dieses Finanzamts oder die Erweiterung seines Bezirks in Frage. Im Interesse einer schon längst erwünschten Entlastung des Finanzamts Stuttgart-Stadt ist der letztere Weg gewählt worden. Mit Rücksicht auf die ungünstigen Raumverhältnisse des Finanzamts in Cannstatt und auf die geographische Lage seines neuen Bezirks wird das Finanzamt noch vor Ablauf dieses Jahres in das reichseigene Gebäude der Redarstraße 18 B in Stuttgart verlegt werden.

Auto- und Verkehrswacht. Nach dem Beispiel anderer Großstädte soll auch in Stuttgart eine sog. Autowacht ins Leben gerufen werden, die unsachgemäße Fahrer erzieht und die Verkehrspolizei bei der Regelung des Straßenverkehrs mit Kraftfahrzeugen unterstützt.

Aus dem Lande

Marbach, 15. Okt. Schrecklicher Tod. Auf dem Bahngleis wurde der vollständig verstümmelte Leichnam des 25jährigen Frh. Albrecht hier aufgefunden. Wie sich der Unglücksfall zugetragen hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Heilbronn, 15. Okt. Unglücksfall. Dr. Flegenheimer wurde auf der Frankfurterstraße von einem Lastkraftwagen, der auf dem nassen Asphaltplaster ins Gleiten gekommen war, überfahren und schwer verletzt.

Weinsberg, 15. Okt. Hundertjahrfeier. Der Frauenverein Weinsberg, dessen Begründer Justus Kernier war, beging am Sonntag das Fest seines 100jährigen Bestehens. Der Verein dient hauptsächlich der Erhaltung der Burgruine.

Hall, 15. Okt. Brand. In der Scheuer des Landwirts Ade in Wismannweiler ist Feuer ausgebrochen, das die Scheuer vollständig in Asche legte.

Markelsheim, 15. Okt. Mergentheim, 15. Okt. Leichenfindung. Der seit über acht Tagen vermiste 68 Jahre alte Konrad Günstler wurde jetzt zwischen Igersheim und Markelsheim als Leiche aus der Tauber gezogen.

Heubach, 15. Okt. Todefall. Die allen Rosensteinbesuchern bekannte ehemalige Wirtin auf dem Rosenstein, Frau Marie Red, ist heute in ihrem 100. Lebensjahr sanft entschlafen.

Salach, 15. Okt. Göppingen, 15. Okt. Mord. Die hier wohnende Frau Schlotterbeck wurde vom Bruder ihres Mannes ermordet. Die Frau mußte sich und ihre vier Kinder durch Fabrikarbeit ernähren, weil der Mann sich kaum um die Familie kümmerte. Der Schwager hatte die Frau schon öfters mit Ermordung bedroht.

Heidenheim, 15. Okt. Zusammenstoß. Auf der Straße nach Sontheim stieß beim Ueberholen der Kraftwagen des Kaufmanns Scheer von Stuttgart mit dem Fuhrwerk von Georg Maier zusammen. Die Pferde des Fuhrwerks scheuten und sprangen in das mit 6 Personen besetzte Auto; die Insassen wurden nicht verletzt, dagegen wurde der Kraftwagen schwer beschädigt. Ein Pferd mußte getötet werden.

Neuhingen, 15. Okt. Verschmelzung. Der hiesige Konsumverein mit mehreren Verkaufsstellen wurde vom Spar- und Konsumverein Neuhingen mit Wirkung vom 9. Oktober ab übernommen.

Tübingen, 15. Okt. Einbruch. — Sturz vom Baum. Der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hat bei der Reichsbahndirektion gegen die Errichtung von Verkaufsständen im Tübinger Bahnhof Einspruch erhoben, weil dadurch verschiedene Betriebe in der Stadt geschädigt werden würden. — Beim Nissebrechen fiel ein Knabe aus einer Höhe von 10 Metern vom Baum und zog sich schwere Verletzungen zu.

Grabenkessen, 15. Okt. Eine neue Höhle. Vor etwa zehn Tagen wurde im Gewand „Erdbürste“ am Fußweg nach Oberlenningen von einem Landwirt eine Höhle entdeckt, indem unter dem Pflug ein Loch einbrach. Das Erdloch hat circa 1 Meter im Durchmesser. Nach unten verbreitert sich die Höhle zu einer größeren Halle mit schönen Tropfsteinen. Berühmtheit ist die Meinung vertreten, daß diese Erdhöhle ein Teil des Verbindungsganges zwischen der Falkensteiner Höhle und dem Goldloch (Lauterursprung) bilde.

Wessendingen, 15. Okt. Rottweil, 15. Okt. Brand. Das Anwesen des Harzenmachers Wilhelm Mint fiel einem Brand zum Opfer. Das Feuer ist scheinbar auf dem Heuboden entstanden.

Alm, 15. Okt. Guter Fang. Der als Sportfischer bekannte Denis A. Haase hier fing mit der Spinnangel in der alten Donau 4 Huchen (Roißche) im Gewicht von 22, 15, 10 und 8 Pfund und dazu noch einen Hecht mit 5 Pfund.

Erolzheim, 15. Okt. Brand. Das Anwesen des Söldners Rapp in Bonlanden ist bis auf den Grund niedergebrannt.

Dürnan, 15. Okt. Mord. 15. Okt. Ungefahren. Die Frau des Polizeidieners Stäble wurde dadurch, daß sie einem hinter ihr kommenden Radfahrer falsch auswich, angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung. Der Radfahrer trifft keine Schuld.

Almdorf, 15. Okt. Gute Beute. Beim Ablassen des Schwagelrth-Weihers machte der Besitzer der Schwagelrthmühle, Rabholz, einen Fang von 70 Jtr. Fischen.

Wolpertswende, 15. Okt. Ungetreuer Knecht. Emil Treiber von München hat bei Gutsbesitzer Raible in Steinhäusen während der kurzen Zeit seiner Anstellung 6 Schafe auf die Seite geschafft.

Friedrichshafen, 15. Okt. Schwere Motorradunfall. Bei Erstickung stieß Friseurmeister Fischer mit einem Motorrad, auf dessen Hinterfuß der Motorradhändler Haag Platz genommen hatte, auf einen von Schuhmacher Jakob geschobenen Karren. Fischer und Jakob wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht.

Salmendingen in Hohenzollern, 15. Okt. Ermordung des Stiefbruders. Nach einem vorausgegangenen

Die muntre Welle ist zu Eis erstarrt —

So wurde manches Herz auch hart
Im Frost der Welt; es scheint, als ob es schlief,
Doch heimlich rinnt's und rieselt's in der Tiefe.

Schwinger.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

16) (Nachdruck verboten.)
Anneliese schenkte den Kaffee ein und bediente ihn und anmutig ihren Gast. Der ließ sich nicht lange nötigen und griff tapfer zu. Man merkte es ihm an, er fühlte sich behaglich in der hübschen heiteren Umgebung.

„So gut hat es mir daheim nie geschmeckt,“ sagte er dann. „Und diese herrliche Luft hier, ach, was muß man in der Stadt alles entbehren!“

„So glauben Sie, daß Sie sich bei uns einleben können?“ lächelte Frau Minna, die mit heimlichem Entzücken feststellte, daß ihr junger Gast die Augen kaum von Anneliese wandte, die ihm beim Frühstück Gesellschaft leistete.

„Ach, ganz gewiß,“ lautete die schnelle Antwort. „Es war immer schon mein Wunsch, auf dem Lande leben zu dürfen. Sie ahnen gar nicht, wie gut es mir hier schon gefällt.“

„Über bitte, nun erzählen Sie rasch Ihren Traum von heute Nacht, ich habe nämlich wenig Zeit, ich muß in die Küche,“ — drängte Anneliese.

„Das ist schade,“ meinte Hans-Heinz bedauernd, „ich hoffe, Sie würden an diesem herrlichen Morgen mit mir einen Spaziergang durch die Felder machen.“ Seine Augen blickten.

Frau Minna sagte lächelnd: „Geh nur, Liebes Kind, — ich werde sehr gut allein fertig.“

„Nein, nein,“ entschied Anneliese eifrig, „ich will nicht, daß Du Dich allein abquälst, während ich spazieren gehe. Ich helfe Dir schon, Mütterchen. Herr Arnold kann ganz gut auch ohne mich durch die Felder wandern.“

Die Mutter biß sich auf die Lippen. Das Kind ahnte nichts von der Leidenschaft des jungen Mannes, die doch deutlich genug aus seinen Augen sprach.

Man mußte die Sache vorsichtig behandeln, sonst verlor Anneliese das Rutauen.

Während Frau Minna den Tisch abräumte, erzählte Hans-Heinz der gespannt lauschenden Anneliese seinen seltsamen Traum.

„Ich wanderte weit durch blumige Wiesen an einem lustig plätschernden Bache entlang. Mein Herz war froh und leicht, als plötzlich eine schöne blonde Frau vor mir stand. Ihr Gewand war weiß wie Schnee, es bestand aus lauter Schleiern. Auch von dem edel geformten Haupt floß ein weißer Schleier herab, unter dem man das blonde Haar schimmern sah, das ihr in dichten Wellen über den Rücken floß. Sie lächelte mir zu und ich fragte sie: „Wer bist Du?“

Sie aber sah mich bedeutsam an, und langsam, schwer betont fielen die Worte von ihren Lippen:

„Ich — bin — das — Glück!“ Am Arm der sonderbaren Erscheinung aber hing ein — Totenkranz aus lauter weißen Rosen! Ich haschte nach dem Schleiergewand, — aber da entschwand sie in weite, weite Ferne, wo sie mir unerreicht blieb, und ich hätte mit Elisabeth aus dem Tannhäuser ausrufen können: Im Traum empfand ich dumpfe Schmerzen! — Denn als sie verschwunden war, wurde mein Herz schwer und traurig. Ich wanderte weiter und weiter, aber die Sonne schien nicht mehr und alle Blumen waren tot! Und endlich, — endlich begegnete mir die holde Frau doch wieder, sie lächelte und nickte und blieb an meiner Seite, da aber wurde mein Herz wieder leicht und froh! — —

Lange mußte ich über diesen seltsamen Traum nachdenken. Aber darüber schlief ich wieder ein. Und doch sehe ich noch jetzt die Gestalt fast greifbar deutlich vor mir.“

Als der Erzähler schwieg, sah auch Anneliese nachdenklich da. Ganz gegen ihre Gewohnheit war sie völlig verstummt. Sie wußte dem seltsamen Traum keine Deutung zu geben.

Doch lange dauerte bei ihr das Stillstehen nicht. Mit raschen Worten verabschiedete sie sich von ihrem Gast, der die dargebotene Hand mit leisem Druck einige Sekunden festhielt.

„Also auf Wiedersehen am Mittag!“ lachte sie dann.

„Langweilen Sie sich nur nicht allzusehr! Wenn Sie Gesellschaft wollen, suchen Sie meinen Vater auf. Er ist auf den Feldern, die Sie leicht finden werden. Sie brauchen nur den gleich hinter unserem Hause beginnenden Wald zu durchwandern, dann gehen Sie rechts den schmalen Wiesenrain entlang und stoßen direkt auf unsere Felder.“

Hans-Heinz nickte.

„Vielleicht kann ich gleich mit Hand anlegen; was mir für später von Nutzen sein wird.“

Anneliese lachte ihn aus.

„In dem eleganten Anzug, mit dem feinen Schuhwerk wollen Sie Feldarbeit verrichten? Die schönen gelben Stiefel würden ein hübsches Aussehen bekommen auf unserem lehmigen Boden. Dazu braucht man mehrere Sachen.“

Nachdem verschwand sie in der Küche, von woher man bald ihre muntere Stimme vernahm. Sie plauderte lustig mit der Mutter, während sie mit Tassen, Tellern und Töpfen emsig hantierte. Hans-Heinz wäre am liebsten dageblieben. Er wunderte sich über sich selbst, daß er so rasch einer so heftigen Leidenschaft verfallen war. Bis zum Ueberdruß hatten sich die Mädchen ihm in den Weg gedrängt, hatten Väter und Mütter mit heiratsfähigen Töchtern ihn umschmeichelt, ihn mit Einladungen überhäuft, und diese Töchter hatten alles getan, um ihm zu gefallen, denn sie wußten, daß er eine sogenannten gute Partie war. Aber noch nie empfand er ähnlich wie diesem hübschen naiven Kinde gegenüber, das schon auf den ersten Blick sein Herz gewann. Er fühlte es mit unabwiesbarer Deutlichkeit, daß er, der noch nie ein Mädchen geküßt, mit unzerbrechlichen Fesseln an das süße Geschöpf gebunden war, daß nichts Instände sein konnte, diese Liebe wieder aus seinem Herzen zu verdrängen.

(Fortsetzung folgt.)

Streit wurde ein junger Mann von hier von seinem zwei Jahre älteren Stiefbruder mit der Ladegebel in den Kopf gestoßen; er starb nach kurzer Zeit. Der Täter ist noch nicht festgenommen.

Baden

Karlsruhe, 15. Okt. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ hört, hat der Schlichter für Baden, Landgerichtsrat Dr. Solly, sein Amt niedergelegt. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt worden. Verhandlungen, die vor dem Präsidium des Gewerbeaufsichtsamts zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern über einen Nachfolger stattfanden, sind bis jetzt ergebnislos verlaufen. Vorläufig werden die Geschäfte von dem stellv. Schlichter, Regierungsrat Häufner vom Oberfinanzamt, erledigt. (Gegen den Landesrichter Dr. Solly waren vor einigen Wochen von gewerkschaftlicher Seite scharfe Angriffe erhoben und ihm dabei auch ein Mißtrauensvotum ausgestellt worden.)

Am Sonntagabend brachte sich ein 16jähriger Kaufmannslehrling in selbstmörderischer Absicht einen tödlichen Schuß bei. — Am Tage vorher wurde in das hiesige Diakonissenhaus ein fünf Monate altes Kind eingebracht, das einen Nagel geschluckt hatte. Das Kind ist am gleichen Abend an der Operation gestorben.

Durlach, 15. Okt. Der Autobesitzer Feisthohl von hier stieß auf der Landstraße Durlach-Wolfartsweiler mit einem Fuhrwerk zusammen. Der 65 Jahre alte Schleifer Jakob Gerhardt von Au wurde von dem Auto erfaßt und so schwer verletzt, daß er noch am gleichen Abend verstarb.

Horsheim, 15. Okt. In Tiefenbach wurde der verheiratete Landwirt Anton Schrittnner durch Berührung einer unisolierten Stelle vom elektrischen Strom auf der Stelle getötet.

Baden-Baden, 15. Okt. Die Kurlage ist für die Herbst- und Winteraison trotz des unerminderlichen Kurbetriebs um 50 Prozent ermäßigt worden. Der Besuch ist recht zufriedenstellend. Die Fremdenziffer beträgt bis zum 1. Oktober 61 878 gegenüber 51 714 am gleichen Tag des Vorjahres.

Mannheim, 15. Okt. Der große Radschleppdampfer „Raab, Karzer u. Co. Nr. 6“ aus Duisburg mit dem Beinamen „Emil Kirdorf“ ist von einer ausländischen Schiffahrtsgesellschaft der Firma Raab-Karzer zurückgegeben worden. Der Dampfer wurde während des Ruhrkriegs beschlagnahmt und von der erwähnten Firma als Schulschiff zu Versuchsfahrten und zur Ausbildung von Piloten (Lösen auf der Gebirgsstrecke St. Goar-Bingen) benutzt.

Von der Polizeistreife wurde in der vorletzten Nacht hier ein 26 Jahre alter Wirt dabei angetroffen, wie er im angekränkten Zustand mit einem Großstrad umherfuhr und dadurch die Straßenpassanten in Gefahr brachte. Nach mehrmaligen Stürzen wurde er von der Polizei mit seinem Rad in Sicherheit gebracht.

Weinheim, 15. Okt. In Heppenheim wurde der städtische Arbeiter Friedrich, Vater von sieben Kindern, von dem etwa 70jährigen Gelegenheitsarbeiter Rodenheber im Hof des städtischen Armenhauses erstickt. Der Täter wurde verhaftet.

Heidelberg, 15. Okt. Die Bürgermeisterwahl am Sonntag ist ergebnislos verlaufen. Es muß ein zweiter Wahlgang erfolgen.

Donauwörth, 15. Okt. In Weßla wurde das Anwesen des Gastwirts Josef Martin durch einen Brand, dessen Ursache auf Kurzschluss zurückgeführt wird, zerstört. Nur das Defonomiegebäude konnte gerettet werden.

Dauchingen (bei Bisingen), 15. Okt. Der Automaten-einsteller Johann Storz mußte, als er mit dem Rad zum Bahnhof Trossingen fuhr, einem Fuhrwerk ausweichen. Er fuhr dabei auf den Straßenrand auf, stürzte vom Rad und erlitt einen tödlichen Schädelbruch, dem der Verunglückte erlegen ist.

Emmendingen, 15. Okt. Der erst kürzlich aus dem hiesigen Landesgefängnis entlassene August Grambach aus Kollnau wurde leicht erneut wieder in Eitenheim wegen eines Fahrraddiebstahls festgenommen. Nach seiner Festnahme überfiel Grambach den Gefängniswächter in Eitenheim, schlug ihn zu Boden und ging flüchtig. Nach Verübung weiterer Bauereien in der Umgebung konnte er in Heimbach wieder festgenommen werden.

Freiburg, 15. Okt. Papsi Bius XI. hat den Domkapitular Dr. Burger zum Bischof von Tübingen ernannt und dem Erzbischof Dr. Freik von Freiburg als Weihbischof beigegeben. Die Konsekration des neuen Weihbischofs ist auf den 23. Oktober festgesetzt. — Dr. Burger stammt aus Stühlingen, Amt Bonndorf, wo er am 6. April 1880 als Sohn eines mittleren Zollbeamten geboren wurde.

Vom Bodensee, 15. Okt. In Seenot. Beim Einholen der Netze kamen die beiden Fischer Wiedholz und Obisch in einen schweren Sturm in der Nähe von Schachen. Das Schiff kenterte und die beiden Anfassern wurden in die Fluten gestürzt. Wiedholz gelang es, nach 4 Stunden das Land zu erreichen. Sein Kamerad ist ertrunken.

Allerlei

Zeppelinluftschiffe. Die große Fahrt des Amerika-Luftschiffes hat im ganzen Reich wieder jung und alt in große Begeisterung versetzt. Beobachter und Berichterstatter haben in unzähligen Zeitungen ihn mit vielerlei Namen und Auszeichnungen beehrt, wozu das Meersburger Gemeindeblatt eine kleine Auslese gibt: Luftkreuzer, Wolkenstift, Riesenflegler, Riesenschiff, Luftschiff, Silberfisch, Sonnenschwan, Riesenzigarre, Luftzigarre, Sonnensegler, Luftrieße, Wolkenrieße, Himmelsrieße, Sonnensegler, Wolkenflegler, Sternensegler, Land- und Meersflegler, Sonnenschiff, Himmelschwan, Luftungeheuer, Gewitterflegler, Himmelszigarre, Riesenschneegans, Wolkenstift usw.

Mittel-europäische und amerikanische Zeit. Gelegentlich der Amerikafahrt des J. R. 3 wird eifrig der Unterschied in der Zeitrechnung zwischen Amerika und Europa besprochen. Zur Orientierung sei mitgeteilt, daß dieser Unterschied genau 5 Stunden 53 Minuten beträgt. Wenn es z. B. bei uns 6 Uhr morgens ist, ist es in Newyork 12 Uhr nachts, oder wenn es bei uns 12 Uhr mittags ist, dann ist es drüben 6 Uhr früh.

Eisenbahnunglück. Bei Siegen (Westfalen) fuhr ein Ferienkinderzug in starkem Nebel in eine Gruppe von Bahnarbeitern. Zwei der Arbeiter wurden getötet.

Verunglücktes Flugzeug. Ein von Pola kommendes Wasserflugzeug stürzte in Ravenna (Oberitalien) auf den Vorplatz eines Hauses und verwundete drei junge Mädchen schwer. Der Pilot erlitt einen Schädelbruch und der Mechaniker

niter verbrannte. Durch das entstehende Feuer wurde das betroffene Haus und einige Nachbarhäuser eingestürzt.

Grauenvoller Mord. In Weiber bei Rumbach wurden der Maurer Majel, seine Frau, ein dreijähriger und ein achtfähriger Sohn durch Beiliebe im Schlafzimmer ermordet aufgefunden. Zwei weitere im Nebenzimmer schlafende Söhne, die von dem Vorgang nichts bemerkt hatten, blieben verschont. Man glaubt, daß es sich um die Tat eines Wahnsinnigen handelt.

Selbstmord wegen einer verlorenen Wette. Der 12 Jahre alte Sohn des Mühlenbesizers Krug in Iphausen (S.-Meiningen) hatte mit seinem Bruder eine Wette eingegangen, wer in einer gewissen Zeit die meisten Kartoffeln buddeln könne. Als der Junge die Wette verlor, erhängte er sich.

Selbstmord eines amerikanischen Senators. Senator Brandegee, ein Führer der republikanischen Partei, hat sich wegen Geldschwierigkeiten durch Leuchtgas vergiftet. Brandegee war einer der entschiedensten Gegner des Völkerverbundes.

Ein fideses Gefängnis hatten in Bonn die beiden holländischen Bankdirektoren, die am 1. August in Bonn verhaftet worden waren, weil sie im vorigen Jahr ihrer Bank in Amsterdam zwei Millionen Gulden veruntreut hatten. Sie befanden sich im Bonner Gefängnis in Polizeihaft, da die Auslieferungsverhandlungen noch immer nicht erledigt sind. Seit 8. Oktober ist nur noch einer der Holländer da, der andere ist — fortgegangen. Die Holländer durften mehrmals in der Woche das Gefängnis verlassen, angeblich, um sich vom Zahnarzt behandeln zu lassen; in Wirklichkeit gingen sie mit den sie unauffällig begleitenden Beamten in Wirtschaften und machten große Fischen und andere Sachen. Auch gestern begab sich einer der Holländer mit einem Beamten in eine Wirtschaft. Der Beamte ließ ihn dort allein und erledigte verschiedene Einkäufe usw.; als er zurückkehrte, war sein Gefangener fort; wohin er gegangen ist, weiß man nicht.

Monofel für Farbenblinde. Das rote Monofel, dem man in den Straßen von London bereits häufig begegnet, ist nicht etwa eine Ausgeburt der Mode; das rote Einglas ist eine Erfindung des Londoner Physiologen Dr. Roaf, und will den Farbenblinden die Unterscheidung von Farbschattierungen ermöglichen. Es gründet sich darauf, daß Farbenblinde wohl die Unterschiede zwischen hell und dunkel zu sehen vermögen, daß es ihnen aber nicht möglich ist, die Farben des Spektrums auseinanderzuhalten. Diese Unterscheidung soll durch das rote Glas bewirkt werden. Wenn der Farbenblinde durch das rote Monofel etwa einen Pflanzbaum mit grünen Blättern und gelben Früchten sieht, so wird er die Blätter als dunklen Schatten, die Frucht selbst als hellen sehen, während er mit unbewaffnetem Auge beide Nuancen nicht auseinanderzuhalten vermag.

Der Kleingarten im Oktober

Alle abgeernteten Beete müssen noch im Laufe des Herbstes umgegraben werden, damit der Frost im Winter recht tief eindringen und das Erdreich zermürben kann, das durch in einer Weise locker wird, wie es mit dem besten Werkzeug nicht möglich ist. Nicht vergebens sagt der Gärtner, daß eine Herbstlockerung einer halben Dünung gleichkommt. Man benutze deshalb die günstige Gelegenheit, solange das Erdreich einigermaßen trocken ist, späte es am besten mit einer Grabegabel um und lasse es in rauher Scholle liegen. Die Beete, die für die starkzerrenden Gemüße im nächsten Jahr bestimmt werden, sind gleichzeitig kräftig mit Stallmist zu düngen und während des Winters zu jauchen. Gleichzeitig kann mit künstlichem Dünger nachgeholfen werden und zwar ist jetzt Thomasmehl (5 Kilo auf 1 Ar) und Kainit (4—6 Kilo auf 1 Ar) zu streuen. Beim Großen vergesse man nicht die Wurzeln der tiefgehenden Unkräuter, wie Quecke, Winde und Disteln, auszulesen, in einen Korb zu werfen, um sie dann zu vernichten.

Im **Obstgarten** steht die Ernte des Winterobstes bevor, das man aber bis zum Eintritt des kalten Wetters ohne Besorgnis hängen lassen muß, wenn es schmachhaft werden soll. Es ist erst dann pflichtgemäß, wenn sich der Stiel leicht von der Ansatzstelle vom Zweig lösen läßt. Gutes Obst muß mit der Hand gepflückt und sorgfältig in einen mit Holzwole oder Stroh ausgepolsterten Korb gelegt werden. Es darf nicht die geringste Verletzung, auch keine Druckstellen bekommen, sonst liegt die Gefahr nahe, daß es namentlich in diesem nasserreichen Jahr bald auf dem Lager fault. Darum darf auch das Tafelobst nicht geschüttelt werden. Geradezu unvernünftig ist es aber, das Obst mit einer Stange abzuklopfen; die Früchte werden beschädigt und die Fruchtstängel zerbröckeln. — Nach der Ernte empfiehlt es sich, die Obstbäume, solange sie noch belaubt sind, auszuputzen. Das hat namentlich für den Anfänger den Vorteil, daß er das dürre, auch kranke Holz leichter erkennt und auch besser beurteilen kann, welche Zweige und Äste zu dicht stehen, und deshalb zu entfernen sind. Sobald Kälte eintritt, sind die Leitungen zum Wegfangen der Weibchen des Frostspanners, das um diese Zeit auf die Bäume zur Ablage seiner Eier steigt, um die Stämme anzulegen. Bei jungen Bäumen, die von einem Stab noch geschützt werden, ist auch dieser mit einem Leimgürtel zu versehen. — Zum Pflanzen der Obstbäume und Sträucher ist jetzt die beste Zeit. Der gefährlichste **Wühlmaus** werden wir schließlich Herr, wenn wir an verschiedenen Stellen im Garten hölzerne Klappern, die vom Wind bewegt werden, auf einem in den Boden eingelassenen Rohr, das den Schall nach unten weiterleitet, aufstellen. Die Tiere werden dadurch fortwährend beunruhigt und fühlen sich in unserem Garten nicht wohl. Auf diese Weise vertreibt man auch die Mäuse und den Maulwurf aus dem Garten.

Im **Gemüsegarten** wird die Ernte fortgesetzt, aber nur die vollständig reifen Gemüse geborgen, alle übrigen sind draußen in der frischen Luft am besten aufgehoben, wo sie nicht so leicht faulen. Von den Spargelbeeten ist das dürre Stroh zu entfernen und, wenn es nicht zum Decken des eingeschlagenen Gemüses Verwendung finden soll, sofort zu verbrennen. Die Beete selbst werden gereinigt, gedüngt und gehackt.

Die **Erdbeerbeete** sind nun auch in Ordnung zu bringen, alles Unkraut sowie die dürren und von Pilzen besessenen Blätter werden entfernt. Dann werden die Beete durchgehacht und mit kurzem Dünger belegt, die Herzen der Pflanzen müssen jedoch davon befreit bleiben.

Im **Ziergarten** sind alle krautartigen Teile der Stauden zu entfernen und dem Komposthaufen einzuwerfen. Die im Boden verbleibenden Wurzeln sind bei strenger Kälte mit Nadeln zu bedecken. Dagegen müssen die Dahlienknollen, bevor der erste Frost eintritt, aus dem Boden genommen werden, da sie sonst erfrieren. Man lasse sie jedoch, ehe man sie im Keller in Sand einschlägt, erst an der Luft gehörig abtrocknen, damit sie später nicht der Fäulnis zum Opfer fallen. Man versäume es nicht, den Rasen jetzt noch auszubessern. Es kann noch bis Mitte Oktober mit gutem Erfolg eine Grasaussaat vorgenommen werden, zumal die Spaten, die im Frühjahr oft den ausge-

fähen Samen stark plündern, ihm gänzlich fernbleiben. Auch vergesse man nicht, den Rasen noch einmal kurz zu schneiden.

Alle **Topfpflanzen** sind im Lauf des Monats in die Ueberwinterungsräume zu bringen, zu Anfang des Monats die empfindlicheren, später bei eintretendem Frost die härteren Gewächse.

Hande n a r i c h t e n

Dollarkurs Berlin, 15. Okt. 4,2105 Bill. Mt. Newyork 1 Dollar 4,202 London 1 Pfd. St. 18,88. Amsterdam 1 Gulden 1,520 Bill. Mt.

Dollarschatzscheine 87,50, Kriegsschatzscheine 625—630, Franz. Franken 86 zu 1 Pfd. St., 19,15 zu 1 Dollar.

Von der Reichsbankkasse, Einnahmen vom 1. bis 10. Oktober 1906 335 633 M., Ausgaben 195 Millionen. Die Rentenschuld ist um rund 24 Millionen gestiegen.

Die Entschädigungsanleihe ist an der Newyorker Börse allein um über 500 Millionen Dollar überzeichnet worden.

Was **Europa an Amerika schuldet**. In der Schrift „Inflation und Deflation“ von Dr. Rabin, die Josef Penizek aus dem Tschechischen ins Deutsche übersetzt hat, findet sich eine genaue Aufstellung dessen, was Europa an Amerika schuldet. Die Gesamtschuldentlast der europäischen Staaten Amerika gegenüber beträgt über 10 Milliarden Dollar. Der größte Schuldner ist England mit 4 Milliarden und 166 Millionen, dann folgt Frankreich mit 3 Milliarden und 350 Millionen, Italien mit 1 Milliarde und 600 Millionen. Der kleinste Schuldner ist Oesterreich mit 48 Millionen. Um diese Schuldenlast zu verzinsen und mit zwei Prozent zu tilgen, ist jährlich eine Goldmilliarde erforderlich. Von den Goldvorräten, die sich in amerikanischen Händen befinden, ist nur etwa der zehnte Teil gemünzt, während der Rest aus Goldbarren besteht.

Neue Bedingungen des Nahrungsmittels ab 13. Okt. Zweifach Untergarn Sekunda (Konfektionsgarn Nr. 70) kostet z. B. in 1000 Meter Kreuzmaß 39 M., zweifach Untergarn Nr. 70 44 M. in 1000 Stück. Die Preise sind innerhalb 30 Tagen ab Rechnungsdatum. Die Verzugs- und Verzinsung stellen sich zurzeit auf 0,5 v. T. für den Tag.

Vermittlungsstelle für Weinversteigerungen. Der Verband landw. Genossenschaften in Württemberg e. V., Stuttgart, Johannisstraße 86, hat im Einvernehmen mit dem Württ. Weinbauverein e. V. eine Vermittlungsstelle für Weinversteigerungen eingerichtet.

Gesellschaftsvereinigung von Welser Stern und Cunard. Veranlaßt durch das amerikanische Einwanderungsgesetz und die dadurch beschrankte Einwanderung beabsichtigen die beiden großen schiffahrtsgesellschaften Welser Stern (White Star) und Cunard ihre Geschäftsstellen auf dem europäischen Festland zu verschmelzen, um den Verkehr zu verbilligen.

Stuttgarter Börse, 15. Okt. Die Gesamtstimmung war heute entschieden freundlich, doch das Geschäft verhältnismäßig still. Im allgemeinen waren die Kurse ziemlich unverändert, nur für einige Werte bestand größere Nachfrage bei steigenden Kursen. Der Rentenmarkt war ebenfalls beschäftigt. Fünfprozentige Reichsanleihe 600 gegen 595 gestern. Württ. Vereinsbank.

Berliner Getreidepreise, 15. Okt. Weizen märk. 22,00—23,70, Roggen 23—23,70, Sommergerste 24—27, Hafer 18,70—19,40, Weizenmehl 32—35,50, Roggenmehl 31,50—33,50, Weizenkleie 13,80, Roggenkleie 13, Raps 85—95.

Berliner Butternotierung, 14. Okt. 1. Sorte 2 M., 2. Sorte 1,80 M., abfallende 1,45 M.

Wägener Butter- und Käsebörsen, Rempten, 15. Okt. Die Preise sind bei grünem Weichkäse und ausgebeizter Rundkäse Erzeugerpreise, bei Butter, konsumreifer Weich- und Rundkäse Großverkaufspreise, also Erzeugerpreise zuzüglich aller Handelszuschläge ab Station des Börsenbezugs ohne Verpackung. Markttag: Butter 1,78—1,92 gut, Weichkäse grüne 75—80 gut, konsumreife 90—98 gut, Rundkäse ausgebeizt 1,10—1,30 ruhig, konsumreife 1,25—1,50 ruhig.

Märkte

Ulmer Schlachtviehmarkt, 14. Okt. Zufuhr: 3 Ochsen, 16 Ferkel, 35 Kühe, 15 Kinder, 140 Kälber, 122 Schweine. Es kostete das Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 40—44, Ferkel 1. 38—42, 2. 32—36, Kühe 2. 20—25, 3. 12—18, Kinder 1. 44—48, 2. 38—44, Kälber 1. 68—72, 2. 62—66, Schweine 1. 78 bis 82, 2. 72—76. Marktverkauf: Richtig belebt, Handel in allen Gattungen lau. Großvieh erhebliche Ueberstände.

Stuttgart, 15. Okt. Marktbericht. Dem Mostobstmarkt waren 4000 Zentner zugeführt. Preis 6,40—7 M. der Zentner; dem Kartoffelmarkt waren 2000 Zentner zugeführt, Preis 4,60—5 M. d. Ztr.; dem Fildertraumarkt waren 300 Zentner zugeführt, Preis 4,20—5 M. der Zentner.

Hopsen. In Obernau wurden Hopsen verkauft zu 300 M. der Zentner. — In Würmingen ist im Hopfengeschäft große Ruhe. Es ist noch kein Verkauf abgeschlossen worden.

Nürnberg Hopfenmarkt. Markttopfen 332, Hallertauer bis 320, Württemberger bis 300 M. d. Ztr.

Schweinemärkte, Nördlingen. Mutterschweine 200—250, Milchschweine 21—28, Hall. Milchschweine 18—30, Läufer 85—95, Herrenberg. Milchschweine 23—35, Läufer 45—85, Oberstufingen. Milchschweine 23—44, Läufer 70—90, Ravensburg. Ferkel 14—23, Läufer 25—35, Sauglän. 22—25 bezw. 20—30.

Sall, 14. Okt. Schafmarkt. Zugesührt wurden insgesamt 842 Schafe. Verkauft wurden 44 Schlachtdämme um 38—46, 60 Schafe um 18—32, und 60 Lämmer um 34—42 pro Stück. Der Handel war lebhaft.

Fruchtpreise, Aulendorf. Weizen 14,40, Gerste 18, Haber 12, Leutkirch. Weizen 14—14,50, Roggen 17, Gerste 18 bis 18,50, Haber 10—14, Dinkel 11, Ragold. Weizen neu 18,50, alt 15, Gerste, neu 18, alt 18,50, blauer Saatkorn 18,50, Neulüngen. Weizen 11—16, Gerste 10—13, Haber 9—13, Unterländer und Albee Dinkel 13—16, Roggen 11—13, Ravensburg. Weizen 10, Weizen, alt 14—14,50, Roggen 12, Gerste 11 bis 12, Haber, alt 12,50—13, Läufer 12—16, Saatkorn 14—16, Haber 8—15, alt 13—15, Weizen 11—13, Saatkorn 14—15, neue Gerste 11—13. Ulm. Weizen, alt 18,50—14, Kernen, alt 14,50, Roggen, neu 11—12,50, Gerste, alt 13, neu 11 bis 12, Dinkel 10,50—14, Haber, alt 11,50—15, neu 8—11, Urach. Dinkel 10—12, Gerste 12—12,50, Haber 8—12, Weizen 13—18,50, Roggen 10—10,70 d. Ztr.

Weinlese, Heilbronn. Der Stand der Weinberge ist sehr verschieden. Am besten steht der Tröllinger. Die Güte des Weins wird der von 1923 entsprechen. Kirchheim a. N. Die Lese ist beendet. Die Güte sehr zufriedenstellend. Verkauft werden noch 50 Hl. Reipperg. Die Lese hat begonnen. Aller Wein ist verstillt. Mundelsheim. Die Lese ist im Gang. Ertrag 900 bis 1000 Hl. Hausen a. d. Jaber. Man kann auf einen guten Wein rechnen; die Lese hat heute begonnen. Erzeugnis etwa 800 Hl. Hohenbach. Ertragsstand sehr verschieden. Die Erträge sind im allgemeinen gering. Großbottwar. Beginn der Lese noch nicht festgelegt, einzelne Gläserbeeren. Landenbach. Die Lese des roten Gewächses hat begonnen. Im allgemeinen ist der Ertrag nicht befriedigend. Unterstühel. Die allgemeine Lese hat begonnen. Geschäft werden durchschnittlich 2—3 Hl. auf den Morgen.

Stuttgart, 14. Okt. Preisreibetel auf dem Mostobstmarkt. In den letzten Tagen gaben die Preise für Mostobst ganz erheblich an, was auf außerordentlich große Nachfrage nach Mostobst zurückzuführen ist. Es ist geradezu eine Jagd nach Mostobst, obwohl die Ernte noch nicht beendet ist, und jeder Liebhaber sofort in der Lage sein wird, seinen Bedarf zu decken.

Die Wetterlage in Süddeutschland wird vom Hochdruck im Osten beeinflusst. Eine bei Island aufgetretene Depression bleibt vorerst ohne Wirkung, jedoch für Freitag und Samstag zunächst Fortdauer des bestehenden trockenen und heiteren Wetters zu erwarten ist.

Scheiden.

Die Enz, sie raucht ihr altes Lied!
O Schweige! mücht' ich sehen;
— So gern ich oft da drunt' gelauscht —
Erüb' klingt das Lied vom Gehen.

Vom Gehen aus dem stillen Tal,
Das deutsche Tannen schirmen;
Wie fühlte sich die Brust hier frei,
Um die sonst Sorgen türmen!

Am stillen Bänkechen dort im Park
Verbracht' ich manche Stunde;
Was hier die Ruh' der Seele gab,
Das gab der Quell der Bunde!

Der Wunde, die der Krieg mir schlug,
An der ich hab' zu tragen
Sitzt, wo das junge Herz noch schlägt,
Und auch in spä'ren Tagen!

Und muß ich morgen fort von hier,
Hinaus in bunte Leben,
Dein Bild, o Tannen-Paradies,
Wird immer Kraft mir geben.

M. Fedel.

Lokales.

Die Begeisterung, welche auch hier gestern unser Telegramm über die glückliche Ankunft des „L. 3. 126“ in

Amerika auslöste, war lebhaft und echt; sie äußerte sich in freudiger Aussprache in öffentlichen Lokalen, auf der Straße und in den Beckstätten. Welch gewaltigen Eindruck der Sieg der deutschen Technik speziell in Amerika auslöste, geht aus der Tatsache hervor, daß die deutsche Anleihe sofort nach Eintreffen des majestätischen Luftschiffes ganz bedeutend überzeichnet wurde. Was mögen die Deutsch-amerikaner und speziell die drüben lebenden Württemberger und Badener empfunden haben, als das Gebrumm des gewaltigen „Schwaben“ ertönte! Stolz werden sie sich nun wieder als Deutsche bekennen und sich der alten deutschen Heimat wieder mehr annehmen. — Auch in England herrscht ehrliche Bewunderung und Anerkennung des deutschen Weltrekords zur Luft; nur Frankreich geistert in blassem Neid, schon weil es fast nichts vom L. 3. 126 gesehen hat, und die Pariser Blätter erheben ein geradezu ekelhaftes Geschrei mit der Forderung der Niederlegung der Friedrichshafener Zeppelinwerft. Hoffen wir, daß dem großen Erfolg der deutschen Technik auch einmal ein diplomatischer bald nachfolgen und das neidische Getöse der französischen Deutschlandfeinde diesmal unberücksichtigt verhallen möge! Die Zeppelinwerft muß uns erhalten bleiben nach solchem beispiellosen Erfolg ihrer Leiter, und wenn die Franzosen vor Neid und Wut bersten!

Fußball. Am kommenden Sonntag treffen sich auf hiesigem Plage die punktgleichen Vereine Wildbad und Schwann. Wildbad hat bis jetzt mit viel Glück in drei Spielen 5 Punkte errungen und steht am Sonntag dem gefährlichsten Gegner gegenüber. Nur die stärkste Aufstellung der Einheimischen kann zum Erfolg führen, jede schwache Stelle der Mannschaft würde zum Verhängnis und muß diesmal jede Rücksichtnahme beiseite treten. Die

Vorteile des eigenen Platzes sind nicht allein maßgebend, vollends wenn man in Betracht zieht, daß der Gegner nach ebenfalls drei Spielen ein Torverhältnis von 16:2 verzeichnet. Die Zuschauer werden Zeuge eines spannenden und hoffentlich schönen Kampfes werden. Die Spiele beginnen um 1/2 2 (II.) bzw. 3 Uhr (I.). — Die nachfolgende Tabelle zeigt das Ergebnis der bisherigen Spiele im ersten Bezirk der C-Klasse.

Vereine	Schwann	Pfanzweil	Salmbach	Wildbad	Nöttingen	Feldrenn.	
Schwann	Vorspiel Rückspiel	×	1:1	8:1		7:0	
Pfanzweil	Vorspiel Rückspiel	1:1	×	2:3		5:1	
Salmbach	Vorspiel Rückspiel	1:8		×	2:5	1:0	
Wildbad	Vorspiel Rückspiel		3:2	5:2	×	1:1	
Nöttingen	Vorspiel Rückspiel			0:1	1:1	×	
Feldrenn	Vorspiel Rückspiel	0:7	1:5			1:3	
	Torverhältnis	16:2	8:5	4:13	9:5	4:5	2:15
	Punkte	5	3	2	5	3	0

Für den Inhalt verantwortlich: J. B. Arel Flum, Wildbad.

Pfannkuch & Co.
Neues
**Filder-
Gauerkraut**
Pfd. 12 Pfg.
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in Stuttgart

Liederkrantz Wildbad.
Am Samstag den 18. Oktober 1924
abends 8 Uhr findet im „Wildbader Hof“
die ordentliche
General-Versammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstands.
2. Bericht und Entlastung des Kassiers.
3. Neuwahlen.
4. Anschaffung eines Klaviers.
5. Beerdigungschöre.
6. Bundesfängerfest Eßlingen.
7. Verschiedenes.
Anträge zur Generalversammlung wollen bis Samstag
mittag beim Vorstand eingereicht werden.
Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht.
Der Ausschuß.

Württemberg. Pionier-Verein
Ortsgruppe Wildbad.
Am Samstag, den 18. Oktober 1924 findet im Hotel
„gold. Ochsen“ abends 7 1/2 Uhr
eine Versammlung
statt. Uebergabe der bestellten Kriegsdentmünze 14/18,
nachher
gemütliches Beisammensein.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

**Forstämter Wildbad
und Meßtern.**
Schichtderholz-Berkauf.
Am Donnerstag, den 23.
Oktober 1924 vorm. 9 Uhr
in Wildbad im Rathaus aus
Staatwald 1. Forstamt
Wildbad Abt. Hannesenhütte,
Reiherbrandebene, Reimbach-
halde, Schirm, Hausacker,
Dachflügelweg, Mittl. Langer-
wald, Hint. Böllert, Mittl.
Spedenteich, Hint. Speden-
teich, Hint. Langsteige, Unt.
Baurenteich, Mittl. u. Unt.
Gustriß, Christofshof u. Unt.
Lindengrund. Am. 6 Buch.
Kloßh., 123 Buch.-Anbr., 8
Eich.-Schr. 25 Eich.-Anbr.,
1 Birkl.-Anbr., 1 Nadelh.-
Schr., 313 Nadelh.-Anbr.
Papierroller nicht gerepelt
30 l. 36 H. 4 M. M. 2 Forst-
amt Meßtern. Abt. Ochsen-
weide Am. 3 Buch. Schr.,
11 Buch.-Anbr., 111 Nadelh.-
Nadelh.-Anbr. Losverzeichnis
durch die Forstdirektion
G. f. S. Stuttgart.

**Fußballspieler und
Turner**
deckt Ihren Bedarf
in allen
Sportartikeln
nur
**Sporthaus
KUNTZE
Pforzheim**
Tel. 3580, Kronenstr. 3,
(25 Jahre aktiver Spieler!)
Eigene Fabrikation.
Größte Auswahl, billigste
Preise. Reelle Bedienung.
Preisliste zu Diensten.

„Alte Linde“
Heute
und morgen
Mehlsuppe,
Ia. Leber- und Griebenwürste.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
W. Kull.

Wildbad, den 15. Oktober 1924.
Todes-Anzeige.
Schmerz erfüllt machen wir Verwandten und
Bekanntem die traurige Mitteilung, daß es
Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere
innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Dora Rieringer Wte.
heute nachm. 2 Uhr im Alter von 60 Jahren
von ihrem schweren Leiden zu erlösen.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:
Die tieftrauernden Kinder.
Beerdigung Freitag nachm. 4 Uhr.
(Alter Friedhof.)

Pfannkuch & Co.
Als Zugabe
zum
Obstmost
empfehlen
kalifornische
**Mustat-
Rosinen**
ca. 27 Pfd.-Kiste]
8.-
Solange Vorrat!

WH
Dachschindeln Ia
liefert jede Menge, auch Wag-
gonbezug, kurzfristig.
Holen Sie Angebot ein!
**Birkenfelder Baumaterial-
Großhandlung.**
Inh. W. Hildenbrand,
Birkenfeld, Württ.
Telephon 16.
Wildbad, Tel. 18 (Treutle).
**Faß-Unschlitt,
Schwefelschnitten,
Spunde, Weinkorke.**
Mediz.-Drogerie.

Der Grasertrag im Krankenhaus
ist wieder von 1924/25 neu zu verpachten.
Angebote sind bis 20. Oktober 1924 an die Verwaltung
des Krankenhauses zu richten mit der Bedingung, daß die
Grasfläche regelmäßig und ausgiebig gedüngt wird.

Nur für Wiederverkäufer!
Reklame-Angebot
von 19000 guten Qualitäts-Zigarren
(unsortiert)
zu dem billigen Preise
von nur Mk. 70.- pro Mille,
inkl. Steuer 8 Pfg. das Stück.
Proben werden abgegeben.
Günstige Gelegenheit für Wirte und
Kleinverkaufsgeschäfte!
Zigaretten nur erstklassiger Firmen
zu Fabrikpreisen.
Chr. Schmid & Sohn
Tabakwaren-Großhandlung
Wildbad, König-Karlstr. 68, I. Stock.
Fernruf 85. Sonntags streng geschlossen.

Anfangs nächster Woche treffen ein:
Schöne gelbe
**Speise-Kartoffeln,
Zwiebeln, (Zittauer),**
per Ztr. 12 Mark,
einheimische Trauben,
per Zentner 23 Mark
und nimmt Bestellungen entgegen
Fritz Hempel.

**Fußballverein
Wildbad.**
Vereinsleiter Fußball-
und Sportverein.
Heute abend
8 Uhr
Spieler-Versammlung
im Gasth. zur „Eintracht.“
Der Vorstand.
Junger, rehfarbiger
Binscher
Rufname „Gretel“ ist heute
früh entlaufen. (Hündin.)
Um Rückgabe bittet höfll.
Hermann Brachhold,
Schreinermeister.

Dvalfaß
455 Ltr. fassend
zu verkaufen.
Fritz Krauß,
Schmiedmeister.
Zu verkaufen:
2-3 guterhaltene
Mostfässer
zwischen 200-300 Ltr. Inhalt.
Wo, sagt die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Pfannkuch & Co.
Uder
(Bauplatz)
11 ar zu verkaufen.
Zuschristen unter P. P 1000
an die Tagblatt-Geschäftsstelle
erbeten.
Heute trifft ein Waggon
schöne gelbe
Kartoffeln
ein, wozu noch Bestellungen
gemacht werden können.
Hans Köhle Wt.